

# Norwegen-Törn 2022

## Hooksiel – Bergen und zurück

### 1. Kurzfassung

Statt des Corona – Virus hat uns mal wieder das Norwegen – Virus gepackt! Wir wollen in diesem Jahr wieder zu den Wikingern. Die Saison-Vorbereitung unseres Motorseglers „Willem“ (Stahl-Ketsch, 42 ft) ist weit fortgeschritten, allerdings zieht sich die Installation des neuen Autopiloten dann doch länger hin als geplant. Der Fluch der Globalisierung und gestörten Lieferketten! Erst am 30.05.2022 konnten Barbara und ich dann endlich in Hooksiel ablegen. Vorher mußte auf der Autofahrt zum Schiff nach Hooksiel noch der neue Außenborder abgeholt und schließlich noch 4 unserer 6 Batterien erneuert werden.

Wir sind diesmal als reine Zweiercrew ohne Crew-Wechsel unterwegs, bei längeren Törnabschnitten ist ein zuverlässiger Autopilot daher zwingend notwendig. Neu in der Navigation ist das iPad mit einer Boating App! Diese Kombination vereinfacht die Navigation und Routenplanung erheblich.

Die norwegische Küste haben wir diesmal über die NOK - Kattegat – Route erreicht, da sich für die schnellere Route entlang der dänischen Westküste kein Wetterfenster mehr ergab. Wir sind bis Bergen gekommen, wo wir am 10.07.22 langsam wieder die Rückfahrt angetreten haben. Damit hatten wir genug Zeit für Süd-Norwegen und Dänemark. Das schlechte, kalte Wetter im Norden wurde deutlich besser und wir hatten doch noch etwas vom Sommer.

Der Sprung über das Skagerak erfolgte auf der Hinreise am 24.06.22 von Skagen aus nach Arendal als Tagesetappe und auf der Rückreise am 29.07.22 von Kristiansand nach Hirtshals als Nachtfahrt. Durch diese Routenführung haben wir diesmal viel von Südnorwegen gesehen, d.h. sowohl Häfen als auch neue Ankerplätze. Einige Häfen, die wir schon kannten, entpuppten sich diesmal als verbessert. Gleichbleibend schlecht und nicht mehr zu empfehlen erwies sich Hjellestad/Bergen.

Nach genau 3 Monaten am 30.08.2022 waren wir wieder zurück und hatten rd. 1500 sm im Kielwasser.

## 2. Detaillierter Bericht

### 10 Etappen bis Norwegen

Am 30.05.22 legen wir mittags in Hooksiel ab und die Fahrt geht bei mitlaufendem Strom durch die Mittelrinne über die Nordergründe nach **Cuxhaven**. Auf der Elbe verlieren wir viel Zeit, weil der Strom viel zu früh kentert. Ich habe mich verrechnet! Am nächsten Morgen legen wir Richtung Brunsbüttel zum richtigen Zeitpunkt ab: 2 h vor NW Cuxhaven! Auf dem NOK geht es bis zur **Gieselau-Schleuse**. Hier treffen wir auch unsere Stegnachbarn, die uns einen Platz freigehalten haben. Sie wollen auch nach Norwegen, haben aber einen anderen Zeitplan. An der Gieselau-Schleuse kann man das Ticket für den NOK bezahlen und spart sich den Streß an den Automaten der Cash-Points der Holtenau-Schleusen. Am nächsten Tag kommen wir zügig durch die Schleuse und machen gegenüber in **Möltenort** fest. Hier finden wir gute Versorgungsmöglichkeiten, die fußläufig erreichbar sind.

Von der Kieler Förde sind es rd. 40 sm bis **Søby** auf Ærø in Dänemark. Hier sind wir schon oft gewesen und machen immer wieder gern einen Rundgang durch den kleinen Ort. Die Hafengebühr wird immer noch vom Hafenmeister persönlich am Boot kassiert. Am Pfingstsonntag verlassen wir frühzeitig die Insel. Wir machen gute Fahrt >5 Kn und gehen am Abend nach 63 sm auf der Westseite der Apfelinsel **Æbelø** vor Anker. Der Wind kommt jetzt stramm aus Ost, aber wir liegen mit unserem guten Ankergeschirr auf 4 m ruhig in der Abdeckung. Trotzdem sind wir in der ersten Nacht vor Anker immer unsicher und kontrollieren, ob der Anker hält.

Als wir am nächsten Morgen aus der Abdeckung herausfahren steht eine ruppige See, erst in der Abdeckung von Samsø wird es ruhiger. Wir erreichen unseren nächsten Hafen **Tunø** schon mittags und es ist reichlich Platz. Nun können wir uns wieder mit Frischgemüse eindecken und die Insel in 2 h umwandern. Auch WLAN funktioniert erstaunlich gut. Nach 4 Tagen auf Tunø geht es knapp 50 sm weiter nach Bønnerup. Der erhoffte Wind aus südlicher Richtung kommt stattdessen aus Nordost. Windfinder liegt mal wieder komplett falsch. In **Bønnerup** haben wir freie Wahl und legen uns in die Nähe der Fischräucherei, wo wir uns mit frischem Fisch und Weißwein versorgen.

Der Hafen liegt günstig für die nächste 50 sm-Etappe nach Saeby. Damit kann man den meist vollen Hafen Hals am Limfjord-Eingang überspringen. Wir legen früh ab und stehen schon mittags vor der Hafeneinfahrt von **Saeby**. Der Hafen ist neuerdings erweitert worden um 2 neue Hafenbecken, auch mit Längsseitsmöglichkeiten. Wir legen uns jedoch wieder an „unseren alten“ Platz neben der Jungfru-Statue hinter einen Fischkutter.

Wir bleiben 9 Tage in diesem schönen kleinen, typisch dänischen Städtchen. Nach 2 Tagen gibt es eine Überraschung, die „Pina“ aus Hooksiel mit Ottfried und Dorothee läuft ein! Sie segeln bereits am nächsten Tag weiter nach Göteborg.

Für uns paßt ein paar Tage später die Wetterprognose und wir starten mittags mit dem Ziel Arendal in Norwegen und wollen Skagen links liegen lassen. Am späten Nachmittag dreht der Wind jedoch entgegen allen Vorhersagen und kommt mit 5 Bft genau von vorn. Wir wollen nicht gegenanbolzen, drehen ab und fahren nun doch nach **Skagen** rein. Diesmal fahren wir nicht in den großen, rummeligen Gästehafen sondern dem Rat eines Schweden folgend in den kleinen Hafen vom Skagen Sejlklub. Eine gute Entscheidung, denn die 4 Längsseitsplätze sind frei, wir können frei wählen. Wir werden freundlich empfangen und kennen bald einige der Klubmitglieder. Mit unseren Rädern fahren wir einkaufen und auch mal wieder nach Grenen an der äußersten Landspitze von Jütland. Wir nehmen noch das Skagen-Mittsommerfest mit großem Feuer mit und legen am 24.06.2022 um 04.00 Uhr ab Richtung Arendal! Der Wind paßt gut und wir erreichen gegen 18.00 Uhr die Schärenküste vor Arendal. Unser geplanter Ankerplatz gefällt uns nicht, der sog. Gästehafen von Arendal aber noch weniger. Wir fahren wieder zurück Richtung Schären und finden hinter **Merdø** dann doch noch eine schöne und großzügige Ankerbucht. Allerdings ist die Ankerwinch plötzlich defekt und ich kann die Kette nicht mehr bremsen. Vorsichtig greife ich mit den Händen in die schon langsamer laufende Kette und kann sie damit blockieren. Am nächsten Ruhetag gelingt die Reparatur, sonst wäre es für die weitere Fahrt und weitere Ankermanöver problematisch geworden.

Nach 2 ruhigen Tagen geht es 20 sm weiter durch das innere Schärenfahrwasser nach **Lillesand**. Der Ort bietet durchaus passable Versorgungsmöglichkeiten. Gewöhnungsbedürftig ist die Bezahlung der Hafengebühr via GoMarina-App. Für uns eine Premiere!

Bis zur beliebten Ankerbucht **Olavsundet** in Ny-Hellesund sind es 25 sm. Der Weg führt durch die enge aber sehr geschützte Blindleia, dieses Fahrwasser sollte man sich nicht entgehen lassen! Hinter Kristiansand geht es in die Außenschären, hier merkt man Wind und Welle schon sehr viel deutlicher. Die Ankerbucht liegt ideal geschützt, bei jedem Wetter. Als wir nachmittags einlaufen liegt nur eine Yacht vor Anker, die Stegplätze am Ufer sind aber von einigen einheimischen Motorboten belegt.

Die nächste Etappe (41 sm) führt uns von Olavsundet, an Mandal vorbei, direkt um Kap Lindesnes nach **Farsund**. Ein schön gelegener Hafen! Wir liegen an der Bb-Seite mit eigenem Sanitätsgebäude und Waschmaschine, die wir sofort ausgiebig nutzen.

Die Weiterfahrt nach **Egersund**, wo es schon recht voll ist, verläuft ruhig. Am nächsten Morgen bunkern wir erst noch Diesel (18,4 NOK). Als wir den

Schutz der Insel Eigerøya verlassen, werden Wind und Welle ungemütlich. Richtung Tananger haben wir dann aber bald raumen Wind und machen gute Fahrt (>7 Kn). In **Tananger** ist es auch erstaunlich voll und wir müssen ins Päckchen. Beim Bezahlen mit der App merken wir, daß es 3 verschiedene Steganlagen gibt mit unterschiedlichem Angebot. Die „Pina“ mit Ottfried und Dorothee treffen wir auch wieder, sie haben einen besseren Platz erwischt. Müssen wir uns für das nächste Mal merken!

Kurz vor Haugesund finden wir die Ankerbucht **Avaldnes**, nach Süden offen aber sonst gut geschützt. Auf einer nahegelegenen Anhöhe ragt die Olavskirche empor. Sie geht auf das Jahr 1250 zurück und wurde ursprünglich als Festung gegründet. Von dort konnte die Passage des Sundes kontrolliert werden. Auf die strategische Bedeutung dieses Ortes deutet auch die alte Wikingersiedlung an dieser Stelle hin. Am Grund der Ankerbucht wächst leider viel Kelp, den wir am nächsten Morgen mühsam von Anker und Kette entfernen müssen.

Die nächste Etappe führt an Haugesund vorbei in die Sletta, wo eine ordentliche Welle steht, die erst im Schutz von Bomlø wieder zahmer wird. Inzwischen hängen die Wolken immer tiefer und die Sicht wird schnell schlechter. Wir wollen eigentlich bis Leirvik, entscheiden uns aber kurzentschlossen, bereits in **Mosterhamn** einen Liegeplatz zu suchen. Wir finden einen kleinen Gästesteg, unser Schiff paßt genau dran. Abends kommen noch Erland und Frau aus Oslo ins Päckchen. Vor 10 Jahren war ich schon einmal hier. Diesmal haben wir mehr Zeit und entdecken einige Sehenswürdigkeiten und auch Versorgungsmöglichkeiten in diesem kleinen Ort.

Bei weiterhin schlechtem Wetter aber einer schönen Durchfahrt durch den stellenweise sehr engen Stokksund erreichen wir nach 708 sm ab Hooksiel den Hafen von **Hjellestad** nahe Bergen. Dieser Hafen hat zwar einen sehr nahe gelegenen Flughafen, eine Tankstelle und einen Kaufmannsladen zu bieten, die sanitären Anlagen sind jedoch katastrophal. Die Anlage ist auch offen in nördliche Richtungen und kann als Übernachtungshafen nicht empfohlen werden. Wir gehen an Nils Kutter ins Päckchen und ärgern uns übers Wetter: 12°C und kalter Dauerregen! Wir lassen uns natürlich nicht von einem Stadtbummel in Bergen abhalten. Mit dem Linienbus ist man in einer knappen Stunde im Stadtzentrum. Kurz nach uns hat auch die deutsche Segelyacht „Germane“ festgemacht. Kontaktpersonen zur Klärung der Liegemöglichkeiten waren für uns beide nicht zu finden. Wie das Gespräche ergab, hatte sich die „Germane“ auf Silda ebenso wie wir zur Umkehr entschlossen und war schon auf dem Rückweg. Wir selber hatten unsere Lage gründlich überdacht waren zur Überzeugung gelangt, angesichts der ernüchternden Wetterprognosen für Mittelnorwegen es mit dem Erreichen von Bergen für dieses Jahr gut sein zu lassen und langsam

wieder Richtung Südnorwegen zu segeln und dort hoffentlich besseres Wetter vorzufinden.

## **Rückreise**

Somit trat Plan B in Kraft und wir richteten den Bug wieder gen Tananger aus. Dort liefen wir mit Zwischenstation in **Mosterhamn** am 11.07.22 wieder ein, kurz bevor das gesamte Seegebiet um **Tananger** in dichtem Nebel verschwand. Erstaunlicherweise waren die Steganlagen fast leer und wir konnten eine freie Box bei der Tananger Båtforegning aussuchen. Einen freundlichen Hafenmeister, der am Boot kassierte, gab es auch noch. Die Box nebenan ist auch noch frei, doch bereits am nächsten Tag sehen wir die „Liberty“ von Wilhelm David aus Hooksiel als neue Nachbarn. Wir nehmen uns Zeit und erkunden die Umgebung. Auch nach Stavanger ist es mit dem Bus nicht weit. Von dort geht auch ein Express-Bus zum Preikestolen am Lysefjord. Wir machen uns am 15.07.22 auf den Weg, allerdings ist das Wetter mal wieder regnerisch und trüb. Wir haben 5 h Zeit, Auf- und Abstieg dauern jeweils mind. 2 h. Es ist zu schaffen, wir waren hinterher aber völlig durchgeschwitzt und der Skipper spürte den Ausflug noch eine Woche später in den Waden. Der grandiose Blick vom Preikestolen herunter zum Lysefjord war jedoch aller Mühen wert.

Nachdem wir uns genug Zeit für Tananger und Umgebung genommen hatten, geht es über 41 sm weiter nach **Egersund**, passende Häfen dazwischen gibt es nicht. An den Hotspots wird es im norwegischen Haupt-Ferienmonat Juli immer voll und wir finden in Egersund mit Mühe die letzte freie Box. Bei der allabendlichen Kontrolle im Maschinenraum sind überall Kühlwasserspritzer festzustellen. Schnell ist klar, dass das Problem mit Bordmitteln nicht zu lösen ist. Vom Hafenmeister bekomme ich abends noch eine Telefonnummer, die ich am nächsten Morgen gleich anrufe. Die Werkstatt liegt ganz in der Nähe am Ufer. Wir fahren nach Absprache direkt hinüber und sofort beginnt der Ausbau des Wärmetauschers, der einen Riß in der Schweißnaht zeigt. Bereits am nächsten Vormittag ist das nachgeschweißte Teil wieder eingebaut und mittags kann die Weiterfahrt Richtung Farsund beginnen. Wind und Welle zwingen uns aber mal wieder zum Abdrehen und wir fahren in den Sund hinter der Insel Hydra. Wir erinnern uns an Berichte vom **Flekkefjord** und biegen dort ein und erreichen die schöne Schäre Torsøyne. Dort gibt es Strom, Wasser und eine Toilette, sogar Grillplätze werden bereitgestellt. Alles kostenlos! Als weiteres Highlight findet Barbara nach einem Tip einer Norwegerin so viele Blaubeeren, daß wir sie kaum schaffen.

Das Wetter bleibt unbeständig mit einem kräftigen Nordwind. Im offenen Küstenabschnitt bis zum Leuchtfeuer Lista herrscht ziemlich chaotischer Seegang. Erst nach Umrundung des Kaps haben wir halben Wind und die Lage stabilisiert sich. Statt nach Farsund zu fahren nutzen wir nun das Wetterfenster, runden am 22.07.22 Kap Lindesnes und fahren durch bis **Mandal**. Der Hafen ist nicht nur voll und rummelig, sondern auch noch relativ teuer. Duschen und Waschmaschinenkosten extra.

Daher geht es bald weiter Richtung **Kristiansand** durch das Schärenfahrwasser. Der Gästehafen ist wie z.Z. üblich voll, nach Norden völlig offen und bei nördlichen Winden voll im Schwell. Der Ort selber hat deutlich mehr zu bieten, wie z.B. die imposante Holzkonstruktion der Kulturhalle oder den großen Dom mit regelmäßigen Konzerten. Im Stadthafen wird häufig Life-Musik gemacht und alles was Beine hat oder ein Boot mit flachem Aufbau trifft sich dort.

Um den angekündigten Morgennebel in den Schären zu umgehen, entscheiden wir uns für das Übersetzen über das Skagerak für eine Nachtfahrt. Am 29.07.22 legen wir gegen 19.30 ab. In der Nacht herrscht wie angekündigt auf dem Skagerak ruhiges Wetter, es wird auch nicht wirklich dunkel. Wir haben gute Sicht, müssen aber die schnellen Fähren im Auge behalten. Wir machen stündlich Wachwechsel und um 05.08 Uhr geht die Sonne wieder auf. Bald kommt die dänische Küste in Sicht. Um 09.30 Uhr nach 72 sm erreichen wir die Hafeneinfahrt von **Hirtshals**, müssen noch auf eine einlaufende RoRo-Fähre warten und fahren dann an den kleinen Gästesteg des lokalen Bootsvereins. Es gibt 6 Gästeplätze, am Abend sind 4 davon belegt. Viele Segler kommen hier wohl nicht vorbei!

Von Hirtshals sind es noch 32 sm über die Jammerbucht bis **Skagen**. Bis Grenen fahren wir geschützt gegen den SO-Wind, der uns aber nach Umrundung der Sandbank bis Skagen nochmal stark fordert. Wir sind daher froh als wir den Vorhafen erreichen und wieder auf unserem „alten“ Platz liegen!

Das nächst Etappenziel soll Albaek (10 sm) sein, dort finden wir jedoch keinen Platz für unsere Schiffsgröße und fahren weiter bis **Saebj**. Dort ist es allerdings auch ungewohnt voll, viele Dänen haben noch Urlaub und die Rückreisewelle der Schweden, Norweger und Deutschen füllt die restlichen Lücken auf! Überraschend finden wir einen freien strategisch günstigen Längsseitsteg, an den wir locker passen. Andere haben sich vermutlich von einer geringeren Wassertiefe und einem Schild abschrecken lassen, das zum Festmachen mit Heckanker auffordert. Wir haben das geflissentlich

ignoriert, es hat auch niemanden gestört. Von hier aus kann man sich auch der allabendlichen musikalischen Flaggenparade erfreuen.

Unserer Fahrtenlogik entsprechend ist der nächste Hafen wieder **Bønnerup** (ebenfalls sehr voll, siehe oben!) und danach **Tunø** (siehe oben!). Vor dem Hafen von Tunø könnte man zur Not auch ankern, außer bei starkem O-Wind. Das Wetter hat sich seit einiger Zeit deutlich gebessert und dank des stabilen Hochdruckwetters sind wir wieder mit kurzer Hose und T-Shirt unterwegs.

Die nächste Etappe führt uns bis **Assens** (56 sm). Wir gehen wieder wie vor 4 Jahren am Steg A „vor de Kopp“. Diesmal nehmen wir uns mehr Zeit für Assens und entdecken eine gepflegte kleine Stadt mit schönen alten historischen Gebäuden und nahegelegenen Versorgungsmöglichkeiten.

Auf der letzten Dänemark-Etappe nach **Søby** auf Ærø können wir mal wieder alle Segel setzen und machen gute Fahrt. Wir genießen die Insel bei bestem Wetter, sogar der Badeanzug kommt auch einmal zum Einsatz!

Am 17.08.22 sind wir wieder in der Kieler Förde in **Möltenort**. Von dort können wir am nächsten Morgen direkt in die offene Holtenau-Schleuse fahren. Der Cash-Point hinter der Schleuse macht natürlich wieder Probleme! Kartenzahlung funktioniert nicht, irgendwann merkt jemand, daß Bargeld akzeptiert wird. Also müssen Euro-Scheine und Münzen gesucht und gefunden werden und dann schnell weg, denn mittlerweile gibt es schon ein Gedrängel an dem relativ kleinen Steg. In dem ganzen Trubel hat der Skipper die EC-Karte im Automaten steckenlassen. 5 min nach Ablegen fragt Barbara nach der Karte! Schnell ist klar: sofort wieder zurück! Dort winkt schon eine nette Dame mit unserer Karte, die wir dann fliegend, ohne festzumachen, übernehmen können! Nochmal gut gegangen!

Bis **Rendsburg** ist es nicht weit, wir freuen uns schon auf die alljährlich stattfindende „NordArt“. Sie findet alljährlich in den Hallen der ehemaligen Eisengießerei Carlshütte statt.

Nach 3 Tagen an der Steganlage des Regatta-vereins legen wir früh um 6 Uhr ab, um auf der Elbe noch Strom mit zu haben. In die Schleuse Brunsbüttel können wir direkt einfahren und haben bis **Cuxhaven** den Strom optimal mit.

Bereits am nächsten Tag legen wir mittags (2 h vor HW) Richtung **Helgoland** ab. Es wird eine schnelle Überfahrt mit meist über 8 Kn ü. Gr. Wir sind schon vor 18.00 Uhr vor Ort, die Tankstelle hat aber leider schon geschlossen und wir gehen im Südhafen ins Päckchen. Getankt wird dann gleich am nächsten Morgen, vorm Frühstück! Im Binnenhafen ist die Promenade mit der neuen Tankstelle seit vorigem Jahr fertig und die

Hütten sind frisch gestrichen. Beim Inselrundgang erfahren wir, daß die Vogelgrippe grassiert, und insbesondere die jungen Basstölpel leiden!

Am 25.08.22 legen wir schon um 05.50 Uhr ab, um rechtzeitig vor Hochwasser im Harle-Seegatt vor **Wangerooge** zu sein. Wir sind gut in der Zeit, stehen bereits gegen 10 Uhr vor der Barre und machen um 10.45 Uhr am Steg fest. Hafenmeister Sascha hat uns „unseren“ Platz freigehalten und wir sind wieder auf einer richtigen Nordseeinsel! Helmut aus Wilhelmshaven hat wieder Wolfsbarsche an der Buhne H geangelt und verkauft uns ein ordentliches Exemplar.

Am 30.08.2022 legen wir 1 h vor HW ab, haben genug Wasser im Watt und müssen nur noch vor der seit einiger Zeit defekten Schleuse **Hooksiel** eine gute Stunde warten, bis wir dann nach genau 3 Monaten und rd. 1500 sm wieder in unserer Box festmachen.